

Gibt es einen Winterschlaf bei Vögeln?

Von Karl S t e i n p a r z.

Steyr - Oberösterreich, Schlüsselhofgasse 47,

Prof. Dr. E. SCHÜZ behandelt in seinem Buch "Vom Vogelzug" diese Frage und ich will nachstehend einige eigene Beobachtungen und Erfahrungen bekanntgeben, welche in diesen Rahmen fallen. Das Verklammen frischgeschlüpfter Nestflüchter ist allbekannt, ebenso, dass solch scheinbar tote Kücken wieder lebendig werden, wenn sie rechtzeitig in die erforderliche Wärme kommen. Hier bestünde vielleicht die Möglichkeit, zu überprüfen, ob dieser Erstarrungszustand länger ausgedehnt werden, bzw. anhalten kann, um damit eine Notzeit zu überbrücken. E. SCHÜZ geht auf den Mauersegler näher ein, von welchem positive Beobachtungsergebnisse in dieser Hinsicht vorliegen. Obwohl sich fast jedes Jahr bei uns solch kalte Regenperioden einstellen, welche mich für das Leben der Segler zittern lassen, so habe ich diese nicht eingehend verfolgt, betrachtete sie als unvermeidliche Katastrophen und war nach einigen Tagen angenehm überrascht, wenn die herumschwirrende Menge der Vögel zeigte, dass die Verluste nicht allzu gross waren; nur 1922, 1952 und 1953 habe ich konkretere Notizen gemacht.

Am 17. Juli 1922 ein kalter, windiger und regnerischer Sonntag. Die Segler flogen mit mattem Flügelschlag herum. Unter Balkonen und Gesimsen in windgeschützter Lage klebten Klumpen von 15 bis 30 Seglern eng beisammen, ähnlich einem ausgeschwärmten Bienenschwarm. Am nächsten Tag bei besserem Wetter flogen wieder Segler in ansehnlicher Menge. Diese Beobachtung habe ich Herrn Prof. Dr. TRATZ mitgeteilt. Die Beobachtung von 1952 brachte mich zum Nachdenken im obigen Sinne. Am 26. Juni (Wetter wie 1922) kam ich mit dem Autobus um 17 Uhr von Linz nach Steyr. Auf dem Weg nach Hause flogen einige ganz ermattete Segler um mich herum, einer klammerte sich an einen Gartenzaun und liess sich ohne Sträuben greifen. Zu Hause angekommen waren drei weitere erstarrte Segler vorhanden, welche aus der Nachbarschaft abgeliefert wurden. Meinen mitgebrachten Vogel legte ich "als hoffnungslos" auf den Balkon und er war nach kurzer Zeit ebenfalls "tot". Ich war nun überzeugt, dass dieses Schlechtwetter unseren Seglerbestand wiedereinal fast restlos vernichtet habe. Die nächsten zwei Tage sah ich zwar einzelne Segler, schenkte aber dem Ganzen keine besondere Aufmerksamkeit, da ich ja doch annahm, dass die meisten zugrunde gegangen seien. Umso überraschter war ich am 29. Juni, einem sonnigen, schönen Sommertag, Segler in einer Menge herumfliegen zu sehen, welche eine schätzungsweise Verminderung nicht zuliess. 1953! Zur Zeit spielt sich wieder eine solche Erscheinung unter Einfluss der "Eismänner" ab. Am 7. Mai kalt, windig, Regen; kein Segler zu sehen; nachmittag bewölkt, aber ruhiges Wetter, die Segler fliegen wieder, ebenso am 9. 5.. Am 10. neuerlicher Schlechtwettereinbruch, Regen, Schneestürme, Hagelschauer, kein einziger Segler zu sehen. 11. und 12. Mai kühl,

Temperaturen 3° am Morgen, dann bis 12 - 14° ansteigend; die Menge der herumjagenden Vögel lassen weder auf Verminderung, noch auf Ermattung schließen, ebenso sah ich während der kritischen Tage keine ermatteten Stücke, noch wurden mir solche eingeliefert. Ich habe den Eindruck, dass unser Mauersegler (zum mindesten während der Zugruhe - Brutperiode) eine arteigene physiologische Fähigkeit besitzt, kürzere Notzeiten durch einen Erstarrungszustand zu überdauern. Seine extrem auf Fluginsekten eingestellte Ernährung, das Brutgebiet der nördlichen Populationen machen eine solche Fähigkeit fast unentbehrlich, da ja in diesen Breiten die Kälteeinbrüche eine Regel sind.

Vielleicht liessen sich experimentelle Versuche anstellen, z. B. wenn Stücke, kurz nach Eintritt der Lethargie, bei einer Temperatur, welche ein weiteres Absinken der Körperwärme verhindert, verwahrt würden. Die Versuchstiere sollen dann nach kürzerer oder längerer Zeit durch Erwärmung wieder zur Aktivität erweckt werden. Hierbei könnte festgestellt werden, ob eine solche Fähigkeit besteht und diese als arterhaltende Funktion zu werten ist. Möglicherweise sind ja schon solche Versuche gemacht worden oder es liegen bereits Ergebnisse von solchen vor, ich will lediglich meine Beobachtungen zur Bearbeitung des Problems bekanntgeben, sowie meine Gedanken, die ich mir zu dieser Sache machte.

Wellensittich im Erstarrungszustand.

Von Karl S t e i n p a r z

Steyr - Oberösterreich, Schlüsselhofgasse 47

Im vergangenen Frühjahr war ich wiederholt bei einem 'Gablonzer-Ehepaar' in Enns, welches Tieraugen erzeugt. In ihrem Arbeitsraum haben sie ein Paar recht zahme Wellensittiche im Freiflug. Gelegentlich eines Besuches erzählte mir die Frau folgendes Erlebnis: Sie hatten ursprünglich nur das blaue Männchen. An einem Sonntag abends bei heftigem Sturmwind holte die Frau aus dem Keller Kohle; als sie zurückkam, waren die Küchentür und die Tür vom Vorraum ins Freie aufgerissen und der Wellensittich verschwunden; wahrscheinlich folgte ihr der Vogel in den Vorraum und wurde vom Wind in die Finsternis hinausgewirbelt. Eine Suche und die Umfrage am nächsten Morgen blieben ohne Erfolg und so kaufte der Mann ein grünes Weibchen als Ersatz. Einige Tage später kam der Mann in die 300 - 400 Schritt entfernte Bahnhofsrestauration, wo man ihm Folgendes erzählte: am oben erwähnten Sonntag abends brachte die Katze einen "toten unbeschädigten Wellensittich" aus dem Garten in die Gaststube, den man ihr abnahm und in die Küche hinauslegte. Als einige Zeit später jemand in die Küche kam, flog der Vogel wieder herum und Herr Paur konnte den totgeglaubten Vogel seiner Frau mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Gibt es einen Winterschlaf bei Vögeln? 5-6](#)